

Sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats der Gemeinde Ostbevern,

vorab folgendes: Bereits in den vergangenen Wochen habe ich angedeutet, dass es mir ein großes Anliegen ist, Ihnen für die Haushaltsführung der kommenden Jahre eine Perspektive aufzuzeigen. Einen Ausblick, wie trotz der mehr als angespannten Haushaltssituation mit Gestaltungswillen und Tatkraft die Herausforderungen am Ort bewältigt werden können.

Ich könnte hier jetzt vom Kassensturz berichten, davon, dass wir weit davon entfernt sind, in Ostbevern mit Blick auf den Haushalt kreativ und gestaltend tätig werden zu können. Das wird zur Sprache kommen. Aber: Ich gebe Ihnen auch eine Perspektive, in dieser Lage auch einen Ausweg zu finden.

Das setzt den gemeinsamen Willen zur Tat, ein konsequentes Umdenken auch im gegenseitigen Miteinander und an mancher Stelle eine harte Entscheidung voraus. Und vor allem einen ganzheitlichen Ansatz der Entscheidungen, die eine große Wirkung auch für die Haushaltsführung auf Jahre hin erzeugen.

Wir müssen künftig alle wichtigen Argumente, die mahnenden Stimmen und die fachlichen Kompetenzen noch stärker einbinden. Wir müssen im Rat, der Verwaltung und durch Einbindung der Bürgerschaft noch vernetzter arbeiten. Gerade diesen Ansätzen, so ist mein Fazit bis hierher, wurden von der bisherigen Verwaltungsspitze nicht genügend Gewicht eingeräumt. Hier ist mein erklärter Wille zur Änderung!

Bei all dem, was nun ansteht spreche ich von einem Weg, der nicht kurz ist. Eiliger, schneller und reflexartiger Aktionismus hat da nichts verloren und den wird es mit mir auch nicht geben! Aber wir benötigen den Willen zum Wandel bereits jetzt und heute und dürfen dabei nicht darauf hoffen, dass es die Zukunft „schon irgendwie richten wird“.

Corona

Die Pandemie, die die Welt und Deutschland in seinen Klauen hält, führt zu bislang nie dagewesenen unvorhergesehenen Herausforderungen. Bei all dem, was uns dabei umtreibt, sei von mir an dieser Stelle gesagt: Ich ziehe den Hut vor allen

Verantwortlichen in allen Ebenen und Lebensbereichen, die sich dieser Krise mit Maß und Verantwortung entgegenstemmen.

Es mussten zuweilen schnellste Entscheidungen getroffen werden. Staatliches Ziel war es, das Zusammenbrechen einer Gesellschaft, der Wirtschaft, der Arbeitswelt, dem Vereins- und Verbandswesen entgegenzutreten. Darüber hinaus wurde versucht, sich der Kunst und Kultur, den Anliegen der Religionsgesellschaften und nicht zuletzt den Familien zuzuwenden. Und allem voran der Volksgesundheit, der Entwicklung eines Impfstoffes und dessen Verteilung. Eine schier unlösbare Aufgabe.

Corona hat nicht nur Auswirkungen auf unser aller Leben – beruflich wie privat – sondern auch auf die finanzielle Situation unserer Gemeinde. Wir haben uns zu einer Aktivierung der Corona Schäden im Haushalt entschieden, um eine Haushaltssicherung bereits jetzt zu vermeiden. Wir sind der Ansicht, dass wir die Fäden über unseren Haushalt damit besser in der Hand behalten können. Der Blick auf die im Überschussbudget abgebildeten wegbrechenden Steuereinnahmen und die als außerordentliche Erträge abgebildeten Ausgleichsmaßnahmen zur Verhinderung einer Haushaltssicherung machen aber eines deutlich: Dieser Haushalt ist – wie vermutlich die meisten anderen im Land auch – weit entfernt von Normalität!

Das strukturelle Defizit im Haushalt der Gemeinde Ostbevern

Ein Haushalt, der auf der Grundlage von Grundstücksverkäufen seinen Ausgleich sucht, ansonsten aber bei Aufwand und Erträgen in sich strukturell unausgeglichen ist, kann auf Dauer nicht funktionieren.

Dieser in der Vergangenheit eingeschlagene Weg ist meiner Ansicht nach zu ändern.

Wir stellen bereits jetzt sehr deutlich fest, dass geplante Infrastrukturbeiträge aus dem Verkauf von Grundstücken an anderer Stelle aufgezehrt werden.

In der mittelfristigen Finanzplanung fallen diese Erlössituationen weg, die Aufgaben der Zukunft insbesondere zur Finanzierung großer Projekte können mit Eigenkapital nicht realisiert werden. Das bedeutet: Fremdkapitalbeschaffung bei einer aktuellen pro Kopf Verschuldung von mehr als 1.100 Euro! Wenn wir die Kredite für Liquidität hinzuziehen erhöht sich diese Zahl auf fast 1.700 Euro!

Zins und Tilgung verengen den Handlungsrahmen zusehends und nach bisheriger Einschätzung wird bei einem „Weiter so“ die Haushaltssicherung bereits in der

mittelfristigen Finanzplanung nur schwer zu verhindern sein. Man könnte Formulieren: Die Aufgaben sind groß, das Portemonnaie ist leer!

Die Gemeinde muss die Linie in einer Vernunft getriebenen Haushaltsführung wiederfinden, um nicht ihre Gestaltungsmöglichkeiten zu verlieren. Wie kann das also gelingen? Meine feste Überzeugung: Nur gemeinsam!

Haushaltsausgleich und Schuldentilgung

Der Gesamtergebnisplan schließt mit einem Defizit von 995.527 Euro ab! Und dies auch nur, da die Corona bedingten Schäden mit 2. 057 T€ als außerordentliche Erträge aktiviert wurden.

In der mittelfristigen Finanzplanung erhöht sich das Defizit bis 2024 auf 2.211 T€!

Den Aufwendungen stehen strukturell keine adäquaten Erträge gegenüber.

Gerne hätte ich an dieser Stelle mehr von Gestaltungswillen, den großen Projekten berichtet. Doch an erster Stelle stehen nun zunächst die Konsolidierung, der Schuldenabbau und die Reparatur.

Die Haushaltsplanung 2021 und die mittelfristige Finanzplanung gehen auf der Ertragsseite von einer Erholung der Steuerkraft erst im Jahr 2023 aus. Aber das wird nach bisherigen Einschätzungen nicht ausreichen, um eine Haushaltssicherung zu verhindern. Die Anpassung der Realsteuerhebesätze in der mittelfristigen Finanzplanung ist die Folge. Bereits im Jahr 2021 ist die Anhebung auf die vom Land vorgegebenen fiktiven Hebesätze eingepreist. Dies hat der frühere Rat bereits beschlossen.

Zuwendungen

Die steigenden Schlüsselzuweisungen der vergangenen Jahre und auch im Haushaltsjahr 2021 sind erfreulich. Weniger erfreulich ist die deutliche Verringerung dieser Zuwendungen in den kommenden Jahren.

Aber eher grundsätzlich muss es das Ziel in der Gemeinde sein, sich durch eigene Ertragssituationen zumindest bedingt freier zu machen von den Drittmitteln. Darüber hinaus gilt es aber noch konsequenter als bisher, für anstehende Aufgaben und Unausweichliches noch stärker auf Förderung und Drittbeteiligung zu setzen.

Insbesondere dann, wenn vor Ort überregionale Aufgaben oder die des Landes oder Bundes erfüllt werden. Hier gilt es auch aus dem politischen Umfeld die Einflussmöglichkeiten konsequent zu nutzen. Und das nicht nur in Wahljahren!

Selbstverständlich ist bei der Einnahmehbeschaffung Vorsicht geboten. Ein Überspannen des Bogens und die falschen Signale in die Wirtschaftswelt müssen dringend vermieden werden.

Aufwendungen

Was auf der Einnahmenseite nicht generiert werden kann, muss bei den Ausgaben Berücksichtigung finden. Dies betrifft alle Bereiche der Aufwendungen. Selbstverständlich auch den Personalbereich.

Die Personalkosten sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen, das ist erkennbar. Die Erhöhungen im kommenden Jahr und der folgenden Jahre sind maßvoll berücksichtigt.

Ich sehe es als eine wesentliche Aufgabe an, sich mit dem Personal den deutlich wandelnden Herausforderungen der Zukunft stellen zu können.

Nicht zuletzt die Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig es ist, sich auch von Arbeitsorten und bisherigen Arbeitsweisen unabhängig zu machen, um handlungsfähig zu bleiben. Das ist aber nur ein Aspekt. Neue gesetzliche Bestimmungen, Dienstleistungen der öffentlichen Verwaltung anders, digital anzubieten, der zunehmende Druck interne Dienstleistungen besser, schneller und effizienter zu erfüllen und auf Dauer mit der gleichen Anzahl oder weniger Personal gleiche oder mehr Aufgaben erfüllen zu können, erfordern ein strategisches Konzept.

Aus Ihren Beschlüssen der letzten Monate geht hervor, dass sich noch konsequenter zukunftsweisende Themen auch im Stellenplan wiederfinden sollen. Das haben wir berücksichtigt.

Ich bin davon überzeugt, dass wir es in Ostbevern schaffen können, mit personellen Konzepten den darüber hinaus gehenden Wandel mit zu gestalten und auch als Arbeitgeber am Ort attraktiv zu bleiben.

Im sächlichen Verwaltungsaufwand werden wir uns auch über viele Standards unterhalten müssen. Ostbevern hat gute bis sehr gute Standards. Und auch diese Haushaltsplanung macht deutlich: Unsere Straßen und Gebäude werden gepflegt und erhalten.

Diese Unterhaltungsmaßnahmen sind die Grundlage für einen Werteeerhalt. Anschaffungen werden dort getätigt, wo sie notwendig und geboten sind. Ostbevern ist auch innovativ unterwegs und zeigt Wege auf, schiebt an. Und das ist gut so. Aber: Wir werden uns auch über künftige Standards unterhalten müssen!

Dazu zählt auch, dass wir darüber reden müssen, wie wir Steuer- und Gebührenbelastungen auch über ein konsequentes Kostencontrolling im Griff behalten. Dazu müssen wir interne Systeme stärker nutzen, sie schärfen und Benchmark-Prozesse und interkommunale Zusammenarbeit weiter aufbauen. Das Stichwort Digitalisierung ist auch hierbei keine leere Phrase.

Investitionen

Die Gemeinde investiert in diesem Jahr mehr als 15 Mio. Euro in die Zukunft! Allein 12 Mio. Euro fließen dabei in Baumaßnahmen.

Die mit Abstand größten Maßnahmen hierbei:

- Erschließung des Baugebietes Kohkamp III,
- Erschließung des Gewerbegebiets West,
- Investition in das Feuerwehrgerätehaus Brock,
- der Straßenbau in der Wischhausstraße.

Die Liste der Maßnahmen ist lang und vielfältig. Die Investitionen sind dabei Ausdruck der Vielfalt und Entwicklung.

Bei all dem, was einschränkend auf die Haushaltsführung einwirkt, macht gerade der Blick auf diese Investitionen deutlich, wohin der Weg in der Gemeinde führen soll.

Meine Überzeugung ist, dass wir an zentralen Stellen mit Investitionen ein klares Bekenntnis für den Ort und die hier lebenden Menschen abgeben können. Die Investition soll nicht ein Abbild eines Verwaltens im engeren Sinne, sondern eines Gestaltens im weiteren Sinne darstellen.

Was den Ort, vermutlich auch Sie und auch mich in diesem Zusammenhang bewegt, ist die Sorge darum, dass durch andere Zwänge die Investitionskraft der Gemeinde

dahingehend eingeschränkt wird, den visionären Weg für zukunftsweisende Projekte nicht gehen zu können.

Die Schaffung der Aufenthaltsqualität mit dem Konzept einer neuen Mitte - die Zustimmung zum Förderantrag liegt Ihnen heute in dieser Sitzung zur Abstimmung vor - die Investition in die Zukunft unserer Kinder mit den notwendigen Entscheidungen zur Schulentwicklung und –standorten, die infrastrukturellen Entscheidungen zur Wohnbauentwicklung mit konsequenter Berücksichtigung der klima- und umweltschutzrelevanten Aspekte.

Ich erkenne auch bei Ihnen den erklärten Willen, sich diesen Themen und Entscheidungen mit aller Ernsthaftigkeit zuzuwenden.

Wir haben dies einerseits in der mittelfristigen Finanzplanung zum Ausdruck gebracht, andererseits sind wir gemeinsam aufgefordert, ohne Verzug den Spagat zu lösen, der mit der damit entstehenden Verschuldung und Übertragung der Lasten auf spätere Generationen einhergeht. Das setzt konsequente Priorisierungen in den Projekten voraus. Dies gibt uns aber die Gelegenheit, gemeinsam Akzente zu setzen, die Ostbevern auch für die nächsten Generationen lebens- und lebenswert machen.

Verschuldung

Für Investitionen können im Rahmen der haushaltsrechtlichen Beschränkungen Kredite aufgenommen werden. Kurzfristige Liquiditätsproblemen kann mit Kassenkrediten begegnet werden. Dies war insbesondere durch die positive Entwicklung auf der Ertragsseite bis 2018 nur eingeschränkt nötig.

Die Kredite für Investitionen beliefen sich bis dahin jährlich auf ca. 6 Mio.€ plus ca. 500 T€ für Liquidität.

Ende 2020 liegt die Verschuldung bei ca. 18 Mio. €, davon entfallen für Investition ca. 11 Mio. €.

Man könnte annehmen, dass hiervon ein großer Teil aus den Erlösen der Grundstücksgeschäfte getilgt wird. Weit gefehlt!

Ende 2024 wird die Verschuldung der Gemeinde bei ca. 30 Mio. € liegen, etwa dem fünffachen des Jahres 2018.

Warum ist das so?

- 6 Mio. € für das neue Rathaus
- 2,3 Mio. € für das neue Feuerwehrgerätehaus Brock
- 10 Mio. € für eine neue Schule
- 1 Mio. € für das Gewerbegebiet West
- 1 Mio. € für das Projekt neue Mitte Hauptstraße (Eigenanteil der Gemeinde)
- zusätzlich jahresübergreifend Corona Schäden ca. 4.2 Mio. (gemeindliche Kosten)
- Die ursprünglich als Infrastrukturbeitrag geplanten Verkaufserlöse von ca. 5,5 Mio. € werden durch das strukturelle Defizit des Haushalts komplett aufgelöst.

Müßig darauf zu verweisen, dass es die mahnenden Stimmen auch in der Vergangenheit gab. Auch der Kämmerer hat vor dieser Entwicklung frühzeitig gewarnt. Aber auch das dürfte für uns lehrreich sein.

Wir können gemeinsam den Umkehrkehrschub einleiten. Ich bin überzeugt: Wir finden die Punkte, die neuralgisch sind und lösen das! Nicht erst in fünf Jahren. Wir beginnen den Weg jetzt.

Und abschließend noch einmal: Ich biete mich an, mich mit Ihnen zusammen diesen Herausforderungen zu stellen. Lassen Sie uns konzeptionell und in der Sache kritisch miteinander auseinandersetzen und darüber zu guten Ergebnissen der Konsolidierung kommen. Und damit die Kraft im Ort erhalten, auch die zukunftsfähigen Themen mit Elan, Sachverstand und Perspektive anzugehen.

Danke

Mit Blick auf die uns bevorstehenden Aufgaben möchte ich aber auch noch einmal zurückschauen, auf das was war und dafür Danke sagen.

Es war bislang ein unglaubliches Jahr, ein Jahr, der Veränderungen, der Umbrüche und der Neuanfänge. Ein Jahr, das uns alle herausgefordert hat, wie kein anderes zuvor.

Dass wir es dennoch den Umständen entsprechend gut bewältigen konnten, liegt zum einen an dem großen ehrenamtlichen Engagement in dieser Gemeinde, dass trotz der pandemiebedingten Herausforderungen und Widrigkeiten ungebrochen war.

Auch in diesem von starken Einschränkungen geprägten Jahr haben sich sehr viele Bürger*innen, zum Wohle aller und unserer Gemeinde eingebracht. Deshalb möchte ich es nicht versäumen, mich bei all den Menschen zu bedanken, die sich in Vereinen, Kirchen und anderen Organisationen engagieren!

Zum anderen möchte ich an dieser Stelle auch meinen Kolleg*innen im Rathaus und in den Nebenstellen danken, die mir nicht nur meinen Einstieg als Verwaltungschef sehr leicht gemacht haben, sondern die auch seit Beginn der Coronakrise durch die Umsetzung ständig neuer Verordnungen, Regelungen und Abläufe zum Teil maximal belastet wurden. Die Pandemie hat aber auch gezeigt, dass die Rathausmannschaft sowie die Nebenstellen in großer Geschlossenheit, Flexibilität und mit viel Teamgeist agieren. Mit so einem Team ist mir trotz der riesigen Herausforderungen nicht ganz bange vor der Zukunft.

Und nicht zuletzt auch ein Dank an Sie, meine Damen und Herren des Gemeinderates, für das entgegengebrachte Vertrauen und für die – wenngleich auch erst kurze – aber dennoch gute Zusammenarbeit und offenen Gespräche in den letzten Wochen.

Ich hoffe, dass wir alle gemeinsam die kommenden Herausforderungen konstruktiv angehen und bewältigen können und wünsche uns allen nicht nur erfolgreiche Etatberatungen sondern jetzt zunächst erst einmal frohe und friedliche Weihnachtsfeiertage und einen guten – vor allem gesunden - Start in das Jahr 2021!